

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 15 (1889)

12.1.1889 (No. 10)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086878)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

N^o 10.

Sonntag, den 12. Januar 1889.

15. Jahrgang.

Bestellungen auf das „Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger“ für das erste Quartal werden noch fortwährend von allen Kaiserlichen Postämtern und unseren Zeitungsträgern, sowie in der Expedition angenommen.

Politische Rundschau.

Man schreibt uns: Die den Demagogen aller Zeiten und aller Orten eigenthümliche Verheerungsthat, mit Behauptungen zu „arbeiten“, für welche man den Beweis regelmäßig schuldig bleibt, aus dem einfachen Grunde, weil er eben nicht zu führen ist, fand auch am Ende Dezember v. J. stattgehabten Parteitage österreicher Sozialdemokraten höchst ausgiebige Bethätigung. Sozialdemokraten sind Sozialdemokraten, ganz gleichgültig in welchem Lande ihre Wiege gestanden hat; sie streben überall mit denselben, stillosen wie sachlich gleich bedenklichen Mitteln ihren verwerflichen Zielen entgegen, hegen durch unerwiesene weil unerweisbare Behauptungen ihren falschen Prophetenthum Glauben schenkenden Arbeiter gegen die bestehende gesellschaftliche und wirtschaftliche Ordnung auf und geben ihm als Äquivalent des hinweggeschämten legitimen Strebens nach Verbesserung seiner Lage einen auf die Zukunft gezogenen Wechsel, über dessen absolute Werthlosigkeit der Betrogene sich noch kein selbstständiges Urtheil zu bilden vermag. Das nichtsnutzige Treiben der Wortführer des österreichischen Sozialistentages tritt mit am greiflichsten hervor in der Behauptung, als verfallende der Arbeiterstand unter dem gegenwärtigen Produktionsregime unmittelbar der fortschreitenden „Verelendung“. Soll diese Unterstellung irgend einen Sinn haben, so kann es doch nur der sein, daß die große Masse der arbeitenden Bevölkerung von der im Besitze des Kapitals, der Maschinen, der gesammelten technischen Ausrüstung, ferner der überlegenen Intelligenz, Bildung und Geschäftsfähigkeit befindlichen gesellschaftlichen Minderheit in ebenso raffinierter als gewissenloser Weise ausgebeutet auf das denkbar länglichste Minimum ihrer Lebenshaltung heruntergedrückt werde, sowie daß dieser Prozeß unaufhörlich in einer, vom Standpunkte der Arbeiterinteressen betrachtet, absteigenden Richtung sich fortsetze, und daß endlich, wenn dieser Mißwirtschaft nicht gebieterisch Einhalt — nach sozialdemokratischem Rezept natürlich — geschehe, der Arbeiter vom vierbeinigen Lastthier sich nur durch seine abweichende körperliche Struktur unterscheide. So und nicht anders wollen auch die Verfechter der sozialdemokratischen „Heilslehre“ die Konsequenzen der von ihnen behaupteten „Verelendung des Arbeiterstandes“ gezogen wissen, denn nur so können sie erwarten, daß dem von ihnen gepredigten intensiven Haß gegen die heutige sittliche und materielle Weltordnung ein entsprechendes Echo aus den Massen der irreführten Arbeiter antwortet. Je öfter diese Behauptung wiederholt wird, desto öfter muß ihr die dialektische Larve herabgerissen und sie als das, was sie ist, an den Pranger gestellt werden, das ist als notorische Unwahrheit und systematische Verleumdung. Der Arbeiter, welcher sich solcherlei Lügen vorreden läßt, halte doch nur eine noch so oberflächliche Umschau in seinen eigenen und seiner Genossen Erwerbsverhältnissen, in der dadurch ermöglichten und theilsächlich bewirkten Lebenshaltung ab. Wie war es um die Lage der Arbeiter vor 50, ja auch nur vor 20 und 10 Jahren bestellt, und wie liegen die Dinge heute! Wird er, wenn er richtig sein will, sagen können, innerhalb des gedachten Zeitraums habe sein Ergehen Rückschritte gemacht? Wird er die seitdem eingetretene Erhöhung seiner Ansprüche

an das Leben, deren Befriedigung ihm der Ertrag seiner Arbeit gewährt, als „zunehmende Verelendung“ seines Standes bezeichnen wollen? Wird er seine heutige Lebenshaltung, was Nahrung, Kleidung, Wohnung u. s. w. betrifft, vertauschen wollen gegen die Existenzbedingungen, unter denen seine Eltern und Großeltern lebten und ihr volles Genüße fanden? Wird er nicht eingestehen müssen, — mögen auch seine subjektiven Wünsche noch längst nicht an der Grenze ihrer auch nur relativen Befriedigung angelangt sein, — daß von den Kulturverhältnissen der modernen Zeit auch das arbeitende Volk einen recht ansehnlichen Theil für sich davon getragen hat? Wenn aber dem so ist, dann sollte der denk- und vergleichungsfähige Arbeiter es sich doch zweimal überlegen, ehe er sich als willkürliches Stimmvieh einschalten läßt in die Schablone sozialdemokratischer Verleumdungstheorien, deren plumper Schwindel allehalb in die Augen springt, wenn man den Maßstab der realen Verhältnisse heranzieht. Wäre aber wirklich etwas an den sozialdemokratischen Vorurtheilen, wäre es richtig, daß der Arbeiter „verelendet“, nun, dann müßte es doch geradezu absurd genant werden, daß die als natürliche Forderung der Arbeiter sich ausgebenden katilinarischen Exzesse für eine Verkürzung der Arbeitszeit u. plaidiren. Denn alsdann wäre die logische Folgerung vielmehr die, daß den Arbeitern eine längere Arbeitszeit gewährt werden müßte, um durch intensiverer Verwerthung ihrer Arbeitskraft die Verkürzung des Arbeitsverdienstes möglichst wieder einzubringen. Die unüberbrückbare Kluft zwischen den Behauptungen der sozialdemokratischen Hegemonie und dem Realismus der Thatfachen kann kaum handgreiflicher in Erscheinung treten als in Gestalt solcher Widersprüche, wie wir sie im Vorangehenden kurz zu charakterisiren versuchten. Aber es zeigt sich auch in dieser Materie wieder, wie richtig der anscheinend so paradox klingende Satz ist, daß die einfachsten Wahrheiten dem großen Haufen am schwersten einfließen. Inwiefern es stehen so wichtige Volksinteressen auf dem Spiele, daß man in der Wiederholung oftmals verkündeter Wahrheiten nicht müde werden darf, selbst auf die Gefahr hin, als monoton verachtet zu werden. Das Gerücht bestätigt sich nicht, daß die englische Regierung in Sachen der Morierangelegenheit eine diplomatische Anklage gestellt habe. Der „Hamb. Korrespondent“ schreibt, seine Partei löse aus dem Ausgange des Falles das Gefühl der Berechtigung, herleiten, den gerichtlichen Beschluß zu ihren Gunsten zu verwerthen. — Voltaire ist wahrlich nicht so bumm, wie ihn seine Gegner machen wollen; hat er doch eine Neuerung in die Wahlplakate eingeführt, die viel für sich hat. Er steht von öffentlichen Wahlversammlungen ab, die, wie er sagt, doch nur in Schlägereien ausarteten, erklärt sich aber bereit, jedem Wähler in seinem Hotel Rede und Antwort stehen zu wollen. Da kann er Jedem sein nach dem Munde reden, was bei einer allgemeinen öffentlichen Wahlerversammlung selbstverständlich ein Ding der Unmöglichkeit ist. Seinen Gegenkandidaten Jaques scheint er nicht sehr zu fürchten, da dieser politisirende rabulische Schnappschreiber die Priester gegen sich hat. An seinem Sieg scheint in Paris Keiner so recht zu zweifeln, ja gewiß! Leute nehmen denselben auf Grund katilinarischer Verheerungen sogar für ganz sicher an. Man sieht, daß selbst der Aberglaube für Boulanger kämpft. Der Ministerath beschloß die schnelle Herstellung der zum Dienste der befestigten Lager erforderlichen Eisenbahnen. — Die italienische Regierung verlangt von dem zur Disposition gestellten General Matti die Zurücknahme seiner verleumdenden Behauptungen gegen den Kriegsminister und die Begründung seiner Anklagen gegen denselben in der Kammer. Letzteres

ist er sicherlich nicht im Stande, wodurch die angetastete Ehre des Kriegsministers und seines Chefs an und für sich schon dargethan werden muß. Schade nur, daß selbst bei der glänzendsten Nichtfertigung ein Tropfen Gift zurückbleibt. — In Irland hat das neue Jahr mit scharfen Maßnahmen der Vollzugsregierung gegen parnellitische Abgeordnete, welche sich gegen das Zwangsgezet verweigern haben, begonnen. Nach dem erst vor wenigen Tagen die Abgeordneten Edward Harrington, Finucane und Sheehy bestraft wurden, soll jetzt gegen Dr. Tanner, Condon und John O'Connor eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden, und zwar wegen Aufwiegelung von Pächtern, Gehölze, deren frühere Pächter ermordet worden sind, nicht in Pacht zu nehmen. Die genannten drei Abgeordneten sind aufgefordert worden, am 10. d. vor dem Strafrichter zu erscheinen. Inzwischen haben auf dem Ophertischen Güterkomplexe unweit Gneebore in der Grafschaft Donegal Pächterausreibungen begonnen, denen in den meisten Fällen energischer Widerstand geleistet wird. Die Exekutionsmannschaft besteht aus 7 bewaffneten Gerichtsvollziehern, 150 Konstablern und 80 Mann regulären Truppen unter Führung des Resident-Magistrate, Mr. Bourke. Schon der erste auszutreibende Pächter, ein Großschmied Namens Patrick O'Donnel, der ein kleines Gehöft in Bredlam inne hatte, leistete verzweifelte Gegenwehr. Tausende von Bauern aus allen Theilen der Grafschaft hatten sich eingefunden, um der Ausreibung beizuwohnen, aber sie wurden von den Soldaten zurückgetrieben. O'Donnel hatte sein Haus verbarrikadirt, und er sowie 11 andere Bauern empfingen die heranrückenden Gerichtsvollzieher und Konstabler mit einem Steinhagel aus den Fenstern des oberen Stockwerkes, wodurch mehrere Personen, darunter der Agent des Gutsbesizers, verwundet wurden. Da eine Kanne zum Einrennen der Mauern nicht vorhanden war, wurden Leitern angelegt und sechs Konstabler bestiegen dieselben, nachdem sie Bajonette auf ihre Gewehre gesteckt hatten. Die Verteidiger empfingen sie mit Mistgabeln und Steinwürfen, infolge dessen sie sich zurückziehen mußten, nachdem Mehrere mehr oder weniger erheblich verwundet wurden. Schließlich wurde die Ausrufkralle verlesen und die Soldaten erhielten Befehl, in das Haus zu feuern. O'Donnel leistete hierauf auf Zureden eines anwesenden Priesters nicht länger Widerstand und ergab sich mit seinen 11 Genossen, welche verhaftet wurden. Diese einzige Ausweisung hatte fast den ganzen Tag in Anspruch genommen. — In dem „Express-Orient“, einem in Rumänien erscheinenden russischen Blatte, wird der Attentäter Risselew und sein Verlach, den bulgarischen Minister Ratkewitsch zu ermorden, in frecher Weise verherrlicht. Der Staatsanwalt, heißt es u. A. auch in dem Bericht über die Gerichtsverhandlung, sei von dem Publikum verhöhnt worden, das freisprechende Urtheil habe aber den lärmendsten und begeistertsten Beifall gefunden. Die bulgarische Regierung soll sich mit diesem Urtheil des rumänischen Gerichtshofes nicht zufrieden geben wollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Januar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Bei den Kaiserlichen Majestäten fand gestern Nachmittag 2 Uhr zu Ehren der Anwesenheit H. H. des Fürsten und der Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen ein Diner von einigen 20 Gedecken statt, zu welchem auch der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden, der Prinz Friedrich Leopold, der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, der Kaiserlich deutsche Botschafter in London Graf Hatzfeld u. A. mit Einladungen beehrt worden waren. Nach der Tafel

10

Die Heftfisterin.

Von H. Palm-Sachsen.

Verfasserin von „Marietta Tonelli“, „Mädchenliebe“, „Am Märlsee“ u.

(Fortsetzung.)

„Sehr gut“, dachte Tante Alma, „das macht ihn eifersüchtig und dadurch entschlossener.“

Ihrer Ungebildtheit währte sein Jögern, die entscheidende Lebensfrage zu thun, worauf sie ihn immer wieder hingewiesen, viel zu lange. Auch konnte sie sich eines Gefühls heimlicher Furcht nicht erwehren, ein Fremder könne ihrem Neffen zuvorkommen, diesem das lebenswürdige Mädchen abspenstig machen. Mit einem an Naivität grenzenden Selbstbewußtsein zog sie in dieser Sache immer nur ihre und seine Wünsche in Betracht, als hinge von diesen allein, nicht auch von Thuselbe die Entscheidung ab.

In einer Pause, in der sich Ernst an ihre Seite setzte, sagte sie zu diesem: „Gieb mir den Arm, Ernst, und laß uns am Strande einen Augenblick frische Luft schöpfen.“ Draußen sprach sie im Ton des Vorwurfs: „Laß doch den Roumacker bei Seite, Ernst, Du kommst sonst niemals zum Ziel. Sei aufrichtig, vertraue mir — liebst Du Thuselbe?“

„Ich könnte sie lieben, wenn sie sich lieben ließe.“

„Ah, bah — wie bescheiden Du von Dir denkst! Liegt es nur daran, daß — daß —“

„Daß wir uns noch nicht verlobt haben, meinst Du?“

„Ja.“

„Ich habe keine Lust, mir einen Korb zu holen.“

„Das darfst Du auch nicht. Beantworte mir nur eine Frage.“

„Nun?“

„Würdest Du Dich wirklich glücklich fühlen, wenn sie Deine Frau würde?“

„Die Meinung habe ich.“

„Dann laß mich gewahren. Ihr jungen Leute seid in Dingen der Liebe entweder unpraktisch oder — blind —“

Ernst lächelte heimlich, doch ein wenig mittheilig, leichtfertig, sagte aber nichts.

„Da müssen wir Alten manchmal die Vorzehung spielen.“

„Aber Tante —“

„Acht Meide erst Deine Wünsche, was bisher sicherlich nicht der Fall ist, so wird sie Deine Huldigungen ernsthaft nehmen und Deine Neigung erwidern. Die schmeichelt ihr, die rührt sie, ich verstehe mich auf Mädchenherzen.“

Da ja, das that sie, wenigstens auf Thuselbe's Herz, in dem über jede Empfindung — das hatte sie längst errathen — bislang die Liebe der Mutter gestanden. An dieses Gefühl galt es zu klopfen. Meide schnte sich ja, die Mutter in bessere, sorgloseren Verhältnisse zu versetzen, sie von so mancher heimlichen pelusianischen Last zu erlösen. Das geschah durch die gewünschte Verbindung mit ihrem Ernst. Jeder kam dadurch auf verschiedene Weise zu seinem Glück, und sie, Tante Alma, durfte sich dann als Stifterin desselben ansehen. Ihre Phantasie war rege genug, tausend Mittel zu finden, hier auf eine schmale und seine Art zum Zweck zu gelangen, wobei sie zwar vergaß, daß Ernst nicht der Mann war, sich von einer Frau bedröckeln zu lassen, besonders nicht in Liebesdingen, in denen er durchaus nicht so fremd und unbewandert war, wie sie annahm. Er hatte es nur niemals Ernst damit genommen. Nun, wo er dies that, stieß er auf unerwarteten Widerstand, scheinbar wenigstens, der ihn unsicher machte und doch wieder reizte, so sehr reizte, daß er Verlangen trug, diese von seiner Tante sehr gewöhnliche Angelegenheit recht schnell und vor allen Dingen ohne deren Hilfe zu Ende zu bringen.

„Diese Meide“, dachte er, „was will sie denn, keinen Pfennig Mitgift besitzt sie, und geberdet sich doch so stolz und großartig wie eine Königin.“ Vielleicht that sie auch nur so spröde. Man kennt das ja. En avant, Ernst, frag' sie sans façon ob sie Dich will, und wenn nicht — bon Dieu! in die See stürze ich mich deshalb noch lange nicht!“

Mit diesen Gedanken betrat er den Saal. Wo war er denn geblieben, der hübsche, weiße Schmetterling? Fortgeschlittert? Er suchte Thuselbe überall. Wäre er den kleinen Weg zum Damenabde gegangen, dort, wo zur Zeit des Sonnenunterganges sich die kaltschwärmer einzufinden pflegten, um an den weit in die See hineinragenden äußersten Enden der hochaufgebauten Gerüste, worauf sich die Reihern der Babelarren befanden, das Tagesgestirn ins Meer

sinken zu sehen — so hätte er sie gefunden. Schicht und des Tanzens müde, lockte der prachtvoll beleuchtete Himmel Thuselbe hinaus. Außer einigen alten Herren, einigen Damen und Kindern, die sich drüben auf der entgegengesetzten Seite auf Bänke und Treppen niedergelassen hatten, sah sie sich hier allein.

Es war ein schöner Abend. Rechts und links konnte das Auge einen Theil der weißschimmernden Dünen und der dahinter hochaufragenden Sandberge des Strandes noch erfassen, überall sonst nur die heute stark bewegte See, die ihre mächtigen grünen Wogen mit Getöse gegen das dadurch erzitternde Balkenwerk der Gerüste warf, an dessen Geländer Thuselbe lehnte. So hatte sie es gern. Unter sich Schäumen und Brausen, daß ihr die Kleinheit und Ohnmacht des Menschen gegenüber der Gewalt der Elemente so recht bewußt machte, über sich freien Himmel, im Westen vor sich den heute unbeschreiblich schönen Sonnenuntergang. Ein breiter, goldumsäumter Wolkenstreifen verbarg augenblicklich die Sonnenscheibe, bald aber durchbrang sie die Hüllen, strahlte nach allen Richtungen verschwenderisch volle Garben violetter und goldenen Lichtes aus, lugte dann mit ihrem Gluthange erst als winziger tiefpurpurner Fleck aus dem Gewölk hervor und trat dann, umgeben von einem Glorienschein, ruhig und groß in ihrer ganzen Majestät hervor.

Ehe sich diese Naturerscheinung ganz vollzog, kam langsamen Schrittes auf dem schmalen Brettergange längs der Babelarren, auf selbiger Seite, die sich der Verlassenheit wegen auch Thuselbe erwählte, Lothar v. Verlaun daher.

Ob ihn die bekannte Mädchen Gestalt dort am Geländer hierher zog oder, wie sonst oft, die sinkende Sonne, darüber sann er nicht nach, seine Füße lenkten ganz mechanisch in denselben Weg ein, den er Thuselbe wandeln sah, als er, am Strande stehend, den Himmel betrachtete.

Seine Schritte überdönte das Meeresbrausen. So standen sie denn Beide längere Zeit auf diesem einsamen Plage, ohne daß die Eine seine Nähe, seine Blicke auch nur ahnte, die dann und wann, wenn auch schon und widerspenstig, so doch voll bewußten Zitteres, auf ihrem weißen Antlitz ruhten.

(Fortsetzung folgt.)

verblieb Se. Majestät in seinem Arbeitszimmer und erledigte dort Regierungsangelegenheiten. Abends 8 1/2 Uhr folgten beide Kaiserl. Majestäten einer Einladung Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta zum Thee. Am heutigen Morgen arbeitete Se. Majestät der Kaiser längere Zeit allein und unternahm eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dann in den Anlagen desselben einen etwa einstündigen Spaziergang. Nach der Rückkehr hatte Se. Majestät der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorff, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts General-Lieutenant und General-Adjutant v. Hahnke und empfing den Minister des königlichen Hauses, v. Wedell, zum Vortrag. — Ihre Majestät die Kaiserin Augusta besuchte heute Nachmittag mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden die Kaiserin Augusta-Stiftung zu Charlottenburg. — Die Vesperung im Besinden des Grafen von Monts dauert fort. Der Kranke hatte abermals eine schlafreiche Nacht. Die Kräfte nehmen sichtlich zu.

— (Militärisches.) Höherer Befehl gemäß werden die Prebigitants-Kandidaten und Prediger, welche im Heere mit der Waffe gebient haben und dem Reservestellungs noch angehören, im Laufe dieses Jahres zu einer vierwöchentlichen Übung bei einem Militär-Lazareth in einer der größeren Garnisonen eingezogen, um für den Kriegsdienst als Lazareth-Schiffen ausgebildet zu werden. (Post.)

— (Ueber die Galauniformen für die Reichsbeamten) bringt die „Schles. Ztg.“ folgende Uebersicht: 1) Reichskanzler: Uniform der preussischen Staatsminister. 2) Statthalter in Elsaß-Lothringen: Uniform der preussischen Staatsminister. 3) Staatssekretäre: Stiderei des Rodes nach Muster. Auf den Schultern zweifach gewundene starke Raupen, Treffen nach Muster, an der Wiste von 25 mm, an den Beinkleidern und am Hut von 65 mm Breite. Am Hut Befestigung von weissen Strassenfedern. 4) Wirkliche Geheime Rätthe: Stiderei des Rodes nach Muster, Schulterraupen, Treffen und Hutbefestigung wie unter 3, auf den Schultern je ein sechsackiger Stern. 5) Direktoren der obersten Reichsbehörden: Stiderei des Rodes und Schulterraupen wie unter 4, die Schulterraupen ohne Stern, Treffen nach Muster, an der Wiste von 10 mm, an den Beinkleidern und am Hut von 45 mm Breite, am Hut Befestigung von schwarzen Strassenfedern. 6) Geh. Direktoren: Stiderei des Rodes nach Muster, auf den Schultern zweifach gewundene schwache Raupen, Treffen nach Muster, an der Wiste von 10 mm, an den Beinkleidern und am Hut von 26 mm Breite. 7) Geh. Regierungs- und vortragende Rätthe der obersten Reichsbehörden: Stiderei des Rodes wie unter 6, auf den Schultern breite gestochene Schnüre nach Muster. Treffen nach Muster, an der Wiste von 10 mm, an den Beinkleidern von 26 mm Breite. 8) Ober-Regierungs-Rätthe: Stiderei des Rodes nach Muster, auf den Schultern Schnüre wie unter 7 mit je einem sechsackigen Stern. An Wiste und Beinkleidern Treffen wie unter 7. 9) Mitglieder der höheren Reichsbehörden: Stiderei des Rodes wie unter 8, auf den Schultern Schnüre wie unter 7, ohne Stern, an Wiste und Beinkleidern Treffen wie unter 7. 10) Mitglieder der übrigen Reichsbehörden: Stiderei des Rodes wie unter 8, auf den Schultern schmale gestochene Schnüre nach Muster, Treffen nach Muster, an der Wiste von 10 mm, an den Beinkleidern von 26 mm Breite. 11) Gemeinam für alle Beamten: Rod aus dunkelblauem Tuch, nach dem Schnitt des altbrandenburgischen Waffenrodes. Kragen und Aufschläge für die Staatssekretäre aus violetter Sammet, für das auswärtige Amt und die Verwaltung der Reichseisenbahnen aus schwarzem Sammet, für den Rechnungshof aus dunkelblauem Sammet, für die Marineverwaltung aus dunkelblauem Tuch, für die Reichspostverwaltung aus orangefarb nem Tuch, für die übrigen Reichsverwaltungen aus scharlachrothem Tuch; Vorstoß nach Stoff und Farbe des Kragens, nur für die Verwaltung der Reichseisenbahnen aus porceauröthem Sammet; Schnurbefestigung und laufende Einfassung nach Muster, an den Vorder- und Hinterhöfen, am Kragen, an den Patten und an den Aufschlägen. Rüdpe — unter den Patten je drei, im Rücken je zwei, an den Hinterhöfen je einen, auf der Brust nur, soweit die Stiderei nicht hinabreicht — mit dem Reichsadler nach Muster, der Stiderei des Rodes entsprechend, silbern oder matt verguldet; Rodfutter weiß, im Kragen nach dessen Farbe. Hut im Innern des Rodes, um auf der Wiste der Brust den Rod zusammenzuhalten. Dazu weisse Kasimirweste, Rüdpe mit dem Reichsadler. Beinkleider von weissem Kasimir, zur halben Gala von blauem Tuch. Degen nach Muster mit nur einem Stidblatt; Griff mit Perlmutter belegt. Weiß lackirte Lederstiebel. Porteeer von Gold mit Seide in den Reichsfarben. Hut dreieckig, schwarz, mit Agraffe und Cordons nach Muster, Knopf der Agraffe wie am dem Rod, für die unmittelbaren Reichsbeamten mit der Reichsfarbe, für die mittelbaren mit der Farbe des Landes, von dessen Regierung sie angestellt sind. Stiderei nebst Raupen, Schultern, Vorstößen, Einfassungen, Treffen, Agraffen und Cordons in Gold, für die Reichspostverwaltung in Silber. Sterne bei silberner Stiderei in Gold, bei goldener in Silber. Kleine Uniform. Staatssekretäre und Wirkliche Geheime Rätthe: Frack von dunkelblauem Tuch, vorn je sechs, auf den Aufschlägen je drei, auf der Rückseite zwei Rüdpe mit dem Reichsadler, Kragen und Aufschläge von blauem Sammet. Direktoren der obersten Reichsbehörden: Wie vorher, Kragen und Aufschläge von schwarzem Sammet. Vortragende Rätthe des auswärtigen Amtes: Wie vorher, Aufschläge vom Stoffe des Fracks mit zwei kleinen Knöpfen am Hals, Kragen von schwarzem Sammet.

— Die Wahlprüfungskommission beschloß, die Wahl des Abg. Kohli für gültig zu erklären.

— (Ein Mangel bei der Ersatzstellung) an Hausgenossen resp. Geschäftsbedienten des Adressaten kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Zivilsenats, vom 20. Sept. v. J., nicht durch alsbaldige Uebergabe des gestellten Schriftstücks seitens desjenigen, an welchen die mangelhafte Ersatzstellung erfolgt ist, an den Adressaten geheilt werden.

— (Von Samoa.) Von Jemand, der die Verhältnisse auf Samoa kennt, wird dem „Hamb. Kor.“ geschrieben: „Die Samoaner selbst sind ein grenzenlos träge Volk, welches nur durch Krieg oder Hungersnoth aus seiner Unthätigkeit und Faulheit aufgerüttelt wird. Ihr einzig guter Charakterzug ist eine gewisse Art von Gastfreundschaft; so lange etwas zu essen vorhanden, ist Jeder willkommen, der daran theilnehmen will. Im Allgemeinen bildet sich der Europäer von ihnen ein viel zu günstiges Urtheil, da die Samoaner noch auf einer sehr niedrigen Stufe der Zivilisation stehen und somit allen Einflüssen auch sehr leicht zugänglich sind. Daß die in Apia ansässigen Amerikaner ihr Möglichstes thun, um unseren Interessen entgegenzuarbeiten, ist ja bekannt und auch bei den letzten Ereignissen wieder genugsam zu Tage getreten, so ist es aber von jeher gewesen und es wird nie anders werden, wenn nicht die interessirten Regierungen Hand in Hand gehen, um endlich einmal Ordnung auf Samoa zu schaffen. Bürgerkriege sind in Samoa nun einmal an der Tagesordnung und auch zur Zeit meiner Anwesenheit in Samoa standen sich circa 2000 Mann, meistens mit Enidergewehren ausgerüstet, fast ein ganzes Jahr kampfbereit gegenüber, ohne indessen eine wirkliche Schlacht zu liefern. Eins Tages nun, den 22. Juli 1881, erschien die amerikanische Korvette „Sakawanna“ — ich glaube, sie ist jetzt schon aus der Liste der Schiffe gestrichen —, um zwischen den Parteien Frieden zu stiften. Der Kommandant versammelte eines Tages sämtliche Häuptlinge an Bord und in einer schönen Rede, die mit Stellen der heiligen

Schrift diplomatisch gewürzt war, hielt er den Häuptlingen ihr religiöses Bittgebet vor, so daß diese schließlich gerührt erklärten, sie wollten Frieden mit einander schließen. Man wurde ein großes Verbrüderungsfest an Land gefeiert und die „Sakawanna“ ging wieder in See. Das, woran vernünftige Leute, gleich nachdem die Konferenz beendet war, nicht zweifelten, traf denn auch ein. Am nächsten Tage entfiel unter dem Samoanra in Apia eine Prägelei, die sofort in einen erbitterten Parteikampf überging und das im Hafen liegende deutsche Kanonenboot „Möwe“ zwang, sein Landungskorps auszuschiffen, das mit gefälltem Bajonett gegen die Bande vorging. Gott sei Dank, ging es damals ohne Verluste ab, trotzdem der liebe amerikanische Konsul es gerne gesehen hätte, wenn solche auf unserer Seite zu verzeichnen gewesen wären. Uebrigens waren der deutsche (Zemisch) und später auch der englische Konsul am Plage, während der „Friedensrichter“ (der amerikanische Konsul) sich merkwürdigerweise nicht sehen ließ. Nebenbei bemerkt, waren während der Anwesenheit der amerikanischen Korvette „Sakawanna“ an die Eingeborenen eine nicht unbeträchtliche Menge Waffen, wie das Gericht ging, von den Offizieren dieses Schiffes, verkauft worden, etwas, was sich wohl schwerlich mit dem Friedenswerke in Einklang bringen läßt. So ist es denn auch später gegangen, und ich behaupte, daß die Amerikaner an dem ganzen Unheil schuld sind; natürlich ist bis meine private Meinung.“

Berlin, 5. Januar. Vom Regierungspräsidenten Prinzen Handjery im Ueigitz ist eine Belohnung für die Auslieferung oder Namhaftmachung der Verfertiger oder wissentlichen Ausgeber von gefälschten Thalern, Zweimark-, Einmark-, Zehnspfennig- und Fünfspennigstücken ausgesetzt worden. Diese Fälschungen kommen gegenwärtig in so großer Anzahl gerade in Niederschlesien zum Vorschein, daß die Vermuthung, es beständen hier im Bezirk Ueigitz Fälschungsstätten oder Ausgabestellen, fast zur Gewissheit geworden ist. Die falschen Geldstücke sind aus einer Mischung von Zinn und Blei und zum Theil auch nur aus Blei hergestellt, oft so plump, daß man sich wundern muß, wie eine Täuschung damit im Verkehr möglich wird.

Darmstadt, 10. Januar. Der Großherzog ernannte den Fürsten Bruno Hünburg-Bidingen zum ersten Präsidenten der Ersten Ständekammer.

Straßburg, 10. Januar. Der Kaiser ermächtigte den Statthalter, einen Gesetzentwurf, betreffend die Erbschaftsteuer, dem Präsidium des Bundesraths vorzulegen, damit derselbe im Bundesrath beraten wird. — Das hiesige Landgericht verurtheilte den seitherigen städtischen Otkroi-Einnehmer Holterbach, der 1871 aus dem französischen Dienst übernommen wurde, wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängnis.

München. (Pidelhauben.) Bezüglich der Ausrüstung der Armee mit den neuen Helmen, bezw. des gegenwärtigen Standes der Ausrüstungsarbeiten an den Raupenhelmen erfahren wir, daß mit Ausnahme des 6. Chevauleger-Regiments, sämtliche Chevauleger-Regimenter die neuen Helme tragen. Das hies. 2. Infanterie-Regiment wird in einigen Tagen mit der Pidelhaube ausgerüstet, noch etwas länger wird es dagegen beim Infanterie-Leib-Regiment dauern. Auch das 3. Infanterie-Regiment in Augsburg und die beiden schweren Reiter-Regimenter sind in den Ausrüstungsarbeiten noch zurück. Beim II. Armeekorps sind mehrere Infanterie-Regimenter und das Pionierbataillon noch nicht vollständig mit dem neuen bezw. aptirten Helmen versehen. Beim I. Armeekorps läßt sich jedoch mit Bestimmtheit sagen, daß der Raupenhelm noch im Laufe des Monats Januar verschwunden sein wird; beim II. Armeekorps dürfte dies Ende Februar der Fall sein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Jan. Auf Antrag der Geschäftsordnungskommission (Berichterstatter Franke) erklärt das Haus ohne Erörterung das Mandat des Abgeordneten v. Wedell-Piesdorf durch seine Ernennung zum Minister des königlichen Hauses für nicht erloschen. Es folgen Wahlprüfungen. Zur Wahl des Abg. Dr. Göb beantragt Singer Aussetzung der Beschlußfassung und Erhebungen über die Behauptungen des Wahlprotokolls; der nicht genügend unterstützte Antrag wird von Richter u. Gen. in unwesentlich veränderter Form wieder aufgenommen. Singer führt aus, die im Prot. behaupteten Vorkommnisse, wie Vertheilung von Stimzetteln für Dr. Göb im Wahllokal seitens der offiziellen Persönlichkeiten des Wahlvorstandes, das unbedingte Auftreten des sächsischen Kriegervereins, müßten das Haus veranlassen, die Wahl einfach zu kassiren. Königlich sächsischen Bundesvollmachtigter Oberstleutnant v. Schlieben weist die Vorwürfe des Vorredners gegen den sächsischen Kriegerverein zurück; derselbe habe die ihm laut Statut gezogenen Grenzen nicht überschritten. Richter weist darauf hin, daß das öffentliche Eintreten eines Kriegervereins wie des sächsischen, für eine Regierungsbilanz oder eine Wahl zweifellos unbedingte Politik bedeute. Der Reichstag müsse dies anerkennen, wolle er nicht sein wichtigstes Geschäft (Dho! rechts), gegenüber Wahlbeeinflussungen als Wächter des Rechts aufzutreten, veräumen.

Ausland.

Wien, 10. Jan. Der Kaiser verlieh dem Baron Hühner den Grafentitel. — Heute beginnen unter dem Vorsitz des Erzherzogs Albrecht die Konferenzen wegen der durch das neue Repetir-Gewehr notwendigen Einführung eines neuen Exerzier-Reglements.

Wien, 10. Januar. Die sieben ältesten Korps-Kommandanten der Armee sind hier versammelt, um an den Konferenzen theilzunehmen, die heute unter Vorsitz des Erzherzogs Albrecht beginnen behufs Einführung eines neuen Exerzier-Reglements für die Infanterie, welches durch das neue Repetir-Gewehr notwendig geworden ist.

Paris. Der Gouverneur von Odo meldet, er habe mit dem Kommandanten des Kriegsschiffes „Meteor“ Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels verabredet.

Paris, 11. Januar. Der Senat wählte Hubert Magnin und Challemel Lacour zu Vizepräsidenten. — In der Kammer hielt Meline eine Ansprache; er betonte die Nothwendigkeit einer Politik der Verhütung, um der hundertjährigen Gedankfreiheit ihren wahren Charakter auszubilden; er sprach sich für die parlamentarische Regierungsform aus, deren Vollendung längere Zeit bedürft. England brauchte Jahrhunderte zur Ausbildung seines Parlamentarismus. Frankreich werde hoffentlich seinem Wahlpruch von 1789 treu bleiben: Alles für das Vaterland und die Freiheit.

Rom, 9. Jan. Zu dem am Sonntag in Mailand stattfindenden „Friedens-Kongress“ sind Delegirte von über 200 radikalen Vereinen Italiens, Frankreichs und Spaniens angemeldet. Besonders werden viele Franzosen erwartet. Auch der bekannte Republikaner Coffer, der Nachfolger Mazzinis, tritt nunmehr entschieden für die Verbrüderung mit Frankreich ein. Dieser sogenannte Friedenskongress wird somit einen durchaus republikanischen Charakter tragen. — Der Kriegsminister hat die Verleumdungsklage gegen eine Reihe Blätter eingereicht, welche die bekannte Unterredung des Deputirten und Generals Mattei mit einem römischen Journalisten veröffentlicht hatten. Ebenso hat der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Corvetto, gegen einige Zeitungen wegen dieser Angelegenheit die Klage eingeleitet. Die Regierung wünscht absolute Aufrklärung, resp. Zurückweisung der angeblichen Anschuldigungen des Generals Mattei über die in diesen Berichten behauptete, im italienischen Kriegsministerium herrschende Unordnung.

Bukarest, 9. Januar. Die „Epoca“ will von einer Verschwörung gegen das Leben des Prinzen Ferdinand von Coburg wissen, an welcher 2 Popen und 2 in Bulgarien naturalisirte Serben theilhaftig gewesen seien. In Bulgarien wurde das Gerücht von diesem beabsichtigten Mordanschlag auf strengstens unterdrückt.

Martin.

X Wilhelmshaven, 11. Jan. Die Poststation für das Schulgeschwader (S. M. Kreuzerschiff „Storch“, „Charlotte“, „Gneisenau“, „Moltke“) ist bis heute Alexandria (Egypten), vom 12. d. Mts. ab und bis auf Weiteres Malta. — Der Führer des 2. Halbbrigades des Seebataillons und Vorstand des hiesigen Besatzungsamtes, Major Greßer, hat sich mit Urlaub bis zum 23. d. M. nach Kiel begeben. Die Vertretung desselben hat der Hauptmann Jähndrich übernommen. — Rent. z. S. Bredow hat einen 30tägigen Urlaub nach Pommern und Preußen angetreten. — Der Inspektor des Torpedowesens, Kapit. z. S. Tirpitz, sowie der Kapit. z. S. Barandow haben sich nach Erledigung ihrer Dienstgeschäfte hieselbst nach Kiel zurückbegeben. — Rent. z. S. Meyer I ist vom Urlaub zurückgekehrt.

— S. M. „Nixe“, Kommandant Korv.-Kapit. Büchel, ist am 4. Januar cr. in Ringstown auf St. Vincent (Westindien) eingetroffen.

Kiel, 10. Januar. Im Anschluß an die gestrige Mittheilung lassen wir heute nachstehende nähere Angabe über die in den Kämpfen auf Samoa gefallenen Mannschaften folgen: Obermatrosen: Hermann Emil Karl Taetrow, geb. den 29. Februar 1864 zu Unterbrede bei Stettin; Otto Karl Paetsch, geb. den 16. Dezember 1864 zu Neufahrwasser bei Danzig; Gustav Hermann Robert Tieg, geb. den 17. Januar 1864 zu Königsberg; Johann Heinrich Peters, geb. den 10. Februar 1866 zu Neustadt in Holstein; Robert Karl Friedrich Schults, geb. den 5. September 1865 zu Jansen, Kreis Randow. Matrosen: Wilhelm Theodor Bottin, geb. den 15. Juni 1866 zu Pustkamin, Kreis Schlage; August Johann Ferdinand Witt, geb. den 9. August 1865 zu Witte, Kreis Rügen; Anton Rithammel, geb. den 6. November 1866 zu Siegen, Kreis Neustadt, Westpreußen; Georg Redwid, geb. den 23. April 1862 zu Ruz, Kreis Heideburg; Heinrich Peter Gottlieb Hildebrandt, geb. den 23. Mai 1866 zu Kaltenhof, Kreis Wismar, Insel Poel; Karl Friedrich Jersfeld, geb. den 23. August 1865 zu Jansen, Kreis Randow; Karl Albert Zigle, geb. den 21. Januar 1864 zu Groß-Grabe, Kreis Stolp; Franz Robert Herrfurth, geb. den 12. April 1868 zu Eisenberg, Herzogthum Sachsen-Altenburg. Zimmermannsgeist Christian Martin Goss II, geb. den 17. Februar 1864 zu Arnitz, Kreis Schleswig.

— S. M. Minenschulsschiff „Rhein“ lehrte gestern Nachmittag 4 Uhr 10 Minuten von Friedrichsort zurück und ging heute früh 8 Uhr 45 Min. wieder nach dort.

— Die Sommer-Seezeichen auf der Außeneider sind eingezogen und durch Winter-Seezeichen ersetzt worden.

Kaiser.

X Wilhelmshaven, 11. Jan. Bei dem Glatteis wollen die Hauswirthschaft nicht das Sandstreuen vor den Häusern aus den Augen lassen. Die Polizeibehörde sind angewiesen, unachlässig gegen diejenigen vorzugehen, welche es unterlassen.

* Wilhelmshaven, 11. Jan. (Zur Beachtung auf der Eisbahn.) Von vielen Schlittschuhläufern wird es uns als wünschenswerth bezeichnet, wenn auf dem Eis-Jade-Kanal z. B. die Schlittschuhläufer hinaus links und hinunter rechts, oder auch umgekehrt fahren möchten. Auf diese Weise würden die nur zu häufigen Unfälle und das anangenehme, oft sogar gefährliche Hinfallen mehr vermindert.

Wilhelmshaven. (Semaphor-Station auf Vorkum.) Der deutsche Nautische Verein wird auf seinem diesjährigen Vereinstage u. A. über die Zweckmäßigkeit der Errichtung einer Semaphor-Station auf der Insel Vorkum und über die eventuell in dieser Richtung bei der preussischen Regierung zu unternehmenden Schritte beraten. Außerdem werden Anträge zur Verhandlung kommen, nach welchen einmal der Verein bei der Reichsregierung beantragen soll, daß Schiffer, welche in Vorkum und Vortrecht als Bestimmungshafen ankommen, nicht gezwungen werden, die An- und Abmusterungen bei den Konsulaten in Groningen oder Rotterdam zu besorgen, und sodann der Verein bei dem Bundesrath dahin zu wirken aufgefordert wird, daß die Bestimmung des unter 6. August 1887 aufgehobenen § 12 der Bekanntmachung vom 25. September 1869, wonach Schiffe mit einem Raummehalt von über 212 Kubikmeter nicht ohne einen Steuermann fahren dürfen, wieder in Kraft tritt.

* Wilhelmshaven, 11. Jan. (Schiffverein.) Der Vorstand wurde per Akklamation wieder gewählt, auch wurde beschlossen, in Burg Hohenzollern in der heutigen Festtagszeit ein großartiges Maskenfest abzuhalten, wozu zwei Orchester spielen sollen. Der Verein hofft auf diese Weise den Mitgliedern in freundlicher Weise entgegen zu kommen. Zur Aufnahme meldeten sich verschiedene Mitglieder.

S Wilhelmshaven, 11. Januar. (Der G. Schwirtheverein) von Wilhelmshaven und Umgegend beging gestern Abend im Lokale des Herrn Kuper in Kopperhörn sein diesjähriges Stiftungsfest, das den günstigsten Verlauf nahm.

Wilhelmshaven, 11. Januar. Der Anfang der diesjährigen Schonzeit für Hasen ist von dem Bezirks-Ausschuß zu Aurich auf den 17. Januar festgesetzt.

* Bant, 11. Januar. Von Miethern fiskalischer Wohnungen sind bei der Werk mehrfach Beschwerden darüber angebracht worden, daß bauliche Arbeiten, welche längere Zeit vorher angefertigt waren, recht mangelhaft ausgeführt worden seien und daß die betreffenden Handwerker sich dabei träge und unfähig bewiesen haben. Derartige Beschwerden haben keinen Werth, da sich, sobald eine längere Zeit verstrichen ist, keine Anhaltspunkte mehr ermitteln lassen, um gegen die Unternehmer wegen solcher mangelhafter Leistungen und Ausführungen einschreiten zu können. Die betreffenden Miether werden vielmehr sowohl in ihrem eigenen, als auch im fiskalischen Interesse handeln, wenn sie Beschwerden über mangelhaft ausgeführte Arbeiten unverzüglich, nachdem sie zu ihrer Kenntniß gelangt sind, dem Verwaltungsbeamten unter genauer Angabe des Datums und der näheren Thatsachen zur Begründung der Beschwerdepunkte melden, damit sofort Untersuchung eingeleitet werden kann.

Aus der Umgegend und der Provinz.

* Giddens, 10. Jan. Nachdem der Tanzlehrer Herr David aus Carolinensiel den hieselbst im Herbst errichteten Tanzkursus beendet, fand gestern Abend im Gasthose des Herrn H. Stimmer hies. der Abtanzball statt, zu welchem sich außer den Schülern und deren Eltern noch mehrere sonstige Personen eingefunden hatten. Die Leistungen der Schüler waren sehr zufriedenstellend, daher Herr David ein allgemeines Lob ertheilte. Nach dem Abtanzball fand ein Festessen statt, welchem ein Ball für Erwachsene folgte der die Gäste noch einige Stunden in fröhlichster Weise beisammen hielt.

* Zedderwarden, 9. Jan. Heute fand in H. Follers Gasthause eine Versammlung der Dlb. Landwirthschafts-Gesellschaft Abth. Rüstingen-Kapphausen statt. Die Tagesordnung ergab folgendes: 1. Durchnahme der Tag-Ordnung der nächsten Zentrallandwirthschaft, aus dieser sind zwei Punkte für unsere Landwirthschaft von Bedeutung, nämlich Schweinebericht über die Verhandlungen betreffend Auktions-Ordnung und über die Unfallversicherung land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter, Referent Herr Targen. 2. Antrag betr. Haftversicherung war gestellt von der Abth. Rastede; derselbe findet hier wenig Anklang, wurde aber angenommen. 3. Antrag betr. Verbot des freien Weidgangs der Hengste, klingt erst etwas

minister, General der Infanterie, am 8. Mai in München. Albrecht Friedrich v. Bardeleben, Königl. preuß. General-Lieutenant a. D., am 11. Mai in Wiesbaden. Bernhard v. d. Planitz, Königl. sächs. General-Lieutenant v. d. A., am 29. Mai in Dresden. Julius v. Klieben, Königl. preuß. General-Lieutenant z. D., Ende Juni auf seinem Gute Schildburg bei Solbin. Philipp Henry Schriban, amerikanischer General, Höchstkommandirender der Vereinigten Staaten-Armee, am 5. August in New-York. Freiherr Wilhelm Hugo von Spigemberg, Königl. württembergischer General der Infanterie, am 4. September im Bade Weissenburg, Kanton Bern. François Achille Bazaine, französischer Marschall, am 23. September in Madrid. Graf Alexander Wladimirovitch Adlerberg, Kaiserl. russischer General-Adjutant, General der Infanterie, am 4. Oktober in München. v. Friedeburg, Königl. preuß. Generalmajor von der Armee, am 15. Oktober in Erfurt. Georg v. Barbes, Königl. preuß. Oberst-Lieutenant a. D., Herausgeber der Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine, am 1. November in Berlin. Otto Wilhelm Alfred von Fassung, Königl. preuß. General-Lieutenant und Kommandeur der 9. Infanterie-Division in Glogau, am 13. November in Berlin. General Fehr. v. Degenfeld, Reichstags-Abgeordneter in Offenburg, am 16. November in Karlsruhe.

Politiker, Abgeordnete, hohe Beamte.

Baron Paul Senjey, Präsident des ungarischen Abgeordneten-Hauses, am 3. Januar in Pest. Karl v. Walbow und Reichenstein, Kammerherr und Rittergutsbesitzer, deutschkonservativer Reichstags-Abgeordneter, am 23. Januar auf Königswalde in der Neumark. Ferdinand Raimund, Geheimer Ober-Regierungsrath, vortragender Rath im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten, am 9. Februar in Berlin. Dr. Moritz Mohl, Parlamentarier, 18. Febr. in Stuttgart. Graf L. Corti, italienischer Diplomat und Senator, 19. Februar in Rom. Koloman v. Gysszy, ungarischer Staatsmann, 28. Februar in Pest. Moritz Karl Henning v. Blantenburg, Königl. preuß. Wirkl. Geh. Rath, am 3. März. Lazare Hippolyt Carnot, Senator, Vater des Präsidenten der französischen Republik, am 16. März in Paris. Johann Gottfried Dieze, vormalig Mitglied des deutschen Reichstags, der freikonservativen Partei angehörig, am 25. April in New-Bittelbach in Württemberg. v. Krofzig, erster Präsident des anhaltischen Landtages, am 23. Mai auf Schloss Hohenerzleben bei Bernburg. Peter Harfort, früheres Mitglied des preussischen Abgeordneten-Hauses, am 25. Mai auf Haus Schade im Hagenau Kreis. Kasimir von Hatten, Rittergutsbesitzer, Mitglied des preussischen Herrenhauses, am 29. Mai auf Elbitten bei Piesdorf in Ostpreußen. Edmond Lebeaux, französischer Marschall und Senator des zweiten Kaiserreichs, 1870 Kriegsmarschall, am 7. Juni auf seinem Gut in dem Departement der Orne. Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath a. D. Dr. theol. et phil. Hermann Bonitz, am 25. Juli in Berlin. Carlo, Königl. preuß. Oberstaatsanwalt in Königsberg i. Pr., deutschkonservativer Reichstags-Abgeordneter, am 5. August in Solzbrunn. Oberlandesgerichtsrath Wille, Senatspräsident am Oberlandesgericht in Jena, am 18. August in Rosenhain. August von Trefort, ungarischer Kultusminister, am 22. August in Budapest. Wirkl. Geheimrath Dr. jur. Heinrich Eduard von Pape, Vorsitzender der Zivil-Gesellschaft Kommission, am 11. Sept. in Berlin. Dr. Ludwig Hahn, Königl. preuß. Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath, am 30. Sept. in Berlin. Graf Carlo Felice Nicolis, Nobilitant, italienischer Votschafter in London, am 17. Oktober in London. Mancini, italienischer Parlamentarier, am 26. Dezember in Neapel.

Vertreter der Kunst und Wissenschaft.

Johann v. Schilau, Mitglied der Königl. Hofoper in Berlin, am 7. Januar in Charlottenburg. Geh. Sanitätsrath Dr. Gustav Hoffmann, früherer Lehrer der Anatomie an der Berliner akademischen Hochschule für bildende Künste, Anfangs Januar in Breslau. Vilma v. Boggenhuber-Kropf, Königl. preuß. Kammerfräulein, am 12. Januar in Berlin. Oscar Pletsch, Zeichner, am 14. Januar in Niederbarnitz bei Dresden. Stephen Heller, Klavierkomponist, am 14. Januar in Paris. Heinrich Anton de Bary, Professor an der Universität Straßburg, Botaniker, am 19. Januar in Straßburg i. E. Albrecht Begas, Porträt- und Genremaler, am 21. Januar in Berlin. Eugène Labiche, französischer Lustspielbichter, am 23. Januar in Paris. Dr. A. Gray, Botaniker, Professor an der Harvard-Universität, Ende Januar in New-York. Dr. Waldemar Schmidt, Professor für Zoologie an der Universität Leipzig, am 31. Januar in Leipzig. Professor Karl August Friedrich Schaeffer, Architekt, am 1. Februar in Leipzig. Dr. Maximilian Schmidt, Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, am 4. Februar in Berlin. Geheimrath Dr. Ernst Wagner, Professor der Medizin an der Universität

Leipzig, am 10. Februar in Leipzig. Geh. Hofrath Professor Dr. Heinrich Leberecht Fleischer, am 10. Februar in Leipzig. Axel Nordgreen, Maler in Düsseldorf, am 12. Februar. Arthur Mitrowski, Professor an der Düsseldorfer Kunst-Akademie, Maler, am 14. Febr. in Düsseldorf. Karl Fink, Professor an der technischen Hochschule, am 15. Februar in Berlin. Friedrich August Böhm, Königl. sächs. Musikdirektor a. D., Posaunen-Virtuos und Komponist, am 18. Februar in Mitweida. Michael Klapp, Feuilletonist und Schriftsteller, am 26. Februar in Wien. Dr. Ferdinand Flug, Volks- und Jugendschriftsteller, am 28. Februar in Berlin. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

— (Gedenktage im Jahre 1889.) Schon der erste Monat des neuen Jahres bringt uns eine Anzahl von denkwürdigen Tagen. Mit dem 22. Januar sind 160 Jahre verfloßen seit Lessings Geburt (1729), am 27. wird Kaiser Wilhelm der II. 30 Jahre, an demselben Tage, an welchem vor 1075 Jahren Karl der Große starb. Am 29. werden es 20 Jahre sein, seit uns der begeisterte Freiheitskämpfer Ernst Moritz Arndt entfallen wurde und an dem Wallenstein vor 250 Jahren erworben wurde. Der 4. März ist ein historischer Tag, denn an diesem lebte vor 40 Jahren Friedrich Wilhelm IV. die angetragene Kaiserwürde ab. Vor 75 Jahren am 11. April dankte Napoleon I. ab. 25 Jahre sind seit dem Tode des berühmten Dichters Meyerbeer (2. Mai 1864) und 30 Jahre seit dem Tode von Humboldt's (6. Mai 1859) verfloßen. Am 24. Mai wird Königin von England, geb. 1819, 70 Jahre. Vor 75 Jahren (22. Sept. 1814) nach Afrika; 60 Jahre sind seit der Herstellung der ersten Lokomotive durch Stephenson „Rocket“ verfloßen. Am 14. Dez. sind 150 Jahre seit dem Tode Washington's, des ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten verfloßen. Zum Schluß wollen wir noch einige Daten aus dem Leben berühmter Männer bringen. 1889 werden es 100 Jahre seit Luther's, 140 Jahre seit Goethe's, 40 Jahre seit Johann Strauß', 140 Jahre seit des englischen Staatsmannes Pitt Geburt und 70 Jahre seit Blücher's Tod.

Brässel, 9. Januar. Infolge heftiger Post-epidemie auf der Karawansstraße des Unterlongos ist der Trügerdienst eingestellt.

— (Von einem gar seltsamen Mordprozeß) wird aus Kalam berichtet, welcher nach kurzer Verhandlung mit einer glänzenden Freisprechung endete. Der Mörder war ein elfjähriger Knabe; als einzige Zeugin fungierte sein fünfjähriges Schwesterchen, und der Getödtete war ein ausgewachsener, baumlanger Bauer von 40 Jahren. Letzterer benutzte die Zeit, wo sein Nachbar zum Markte in die Stadt fuhr, um in ein Bodsfell zu schlüpfen und so, als Teufel verumumt, durchs Fenster in das nur von den beiden Kindern bewachte Haus zu springen. Angestrichen verlor sich das arme Kinderpaar in den entgegengesetzten Winkel. Die furchtbare Erscheinung trock ihnen aber auf allen Seiten nach, und mit hoher Stimme forderte sie den Knaben auf, sofort die Stelle anzugeben, wo der Vater sein Geld verborgen halte, widrigenfalls sie ihn und sein Schwesterchen augenblicklich freffen würde. Der Knabe wies zitternd auf die zum Keller führende Thür im Fußboden, und ohne sich lange zu besinnen, begann der Teufel, die Treppe zum Keller hinabzuheben. Sobald das Schredgepenst ihm den Rücken zuehrte, griff der tapfere Junge rasch nach Vaters Finte, schloß die Augen und brückte ab. Ein Knack folgte, ein dumpfer, schwerer Fall, und darn blieb im Keller Alles still. Die Kinder schlossen die Kellertür, bewachten dieselbe mit einem Krug Weihwasser, damit der Teufel nicht wieder hinausschlüpfen könnte, und versteckten sich dann hinter den Ofen, wo sie wie zwei eingeschüchterte Gistflügel saßen und von Zeit zu Zeit verstohlen nach der Kellertür lugten. Sechs volle Stunden verbrachten die Kinder in dieser Lage; endlich kam der Vater vom Markte zurück und stieg auf den Bericht seines Jungen die Kellertreppe hinauf, wo er statt des Teufels Nachbar Wassil mit gebrochenem Genick liegen fand.

— (Wer ist Prado?) Das Geheimniß über die Abkunft des vielbesprochenen Pariser Mörders ist nun gelüftet. Ein brasilianischer Arzt hat die Aufklärung dahin gegeben, daß der Verbrecher ein Sohn des — Präsidenten der peruanischen Republik sei, welche dort 1876 aus Ruher gelangte. Im Gathuer Almaraz ist dieser General Prado in der That verzeichnet. Sein natürlicher Sohn soll in der peruanischen Revolution als Pirat eine schlimme Rolle gespielt haben. Mit einer Schar von weinigen Burden schiffte er sich von Valparaiso auf einem Dampfer ein, um, als man auf hoher See war, die Mannschaft plötzlich zu überfallen und das Schiff zu kapern. Der Kapitän kam dabei ums Leben. Prado landete mit den Passagieren und Mannschaften in Haiti. Seitdem lebte er

als Korfar und verschaffte sich als solcher einen gefürchteten Namen. Später kam er nach Madrid und dann nach Paris, wo er nun von Henkers Hand die wohlverdiente Strafe erhalten hat. Diese Angaben des brasilianischen Arztes klingen durchaus glaubwürdig.

München, 3. Januar. (Ein Vermächtniß.) Das Legat des verstorbenen Privatiers Rebl zur Errichtung eines Waisenhauses für Kinder verschiedener Konfession im Gesamtwerthe von ca. 1 000 000 Mark ist heute von den städtischen Kollegien in geheimer Sitzung angenommen worden. Im Falle der Nichtannahme würde dasselbe der altkatholischen Gemeinde zugefallen sein.

Mainz, 8. Jan. Der Spartakassenschatz zerban zu Oppenheim ist seit einigen Tagen verschwunden. In der Kasse fehlen etwa 50 000 M.

London, 3. Jan. Im Gefängniß von Maidstone wurde gestern eine Doppelmordthat vollzogen. Die Delinquenten waren die beiden 18jährigen Arbeiter William Gömer und Charles Joseph Dobell, welche am 20. Juli v. J. in Tunbridge Wells den Zeitwart Chrus Lawrence erschossen hatten, weil dieser ihr häufiges Zutritt kommen in der Sägemühle, wo sie beschäftigt waren, notirt hatte. Wegen dieses Verbrechens wurden sie von den Juri in Maidstone am 14. Dez. zum Tode verurtheilt. Die beiden Verurtheilten hatten einem Kapitän der Salustien Namens Cottrell in einer Geheimsammlung in Tunbridge Wells dieses sowohl wie andere Verbrechen gestanden, und dieser hatte die Sache zur Anzeige gebracht, was zu ihrer Verhaftung und zur schließlich Verurtheilung zum Tode führte.

— Die Verhältnisse Vermögens und Unbemittelter gleich berücksichtigend, muß die nunmehr im siebenten Jahrgange erscheinende praktische Wochenschrift „Fürs Haus“ als die beste Zeitschrift für jede deutsche Hausfrau und jedes deutsche Mädchen angesehen werden. Weit über Hunderttausend Leserinnen haben seit der Blätterliegewonne, das für das ganze deutsche Familienleben ein praktischer und zugleich billiger Rathgeber geworden ist. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich nur 1 M. Auch der Preis der prachtvoll gebundenen 6 Jahrgänge ist so niedrig gestellt (à 6 M.), daß auch weniger Bemittelte sich diesen Hausrath zulegen können. Bestellungen hierauf nimmt die Post, sowie jede Buchhandlung entgegen. Probenummern werden zu jeder Zeit bereitwilligst abgegeben.

— Heute wurden wir durch einen Neujahrsgruß aus Köln überrascht. Derselbe kam von der bekannten Stollwerck'schen Chocoladenfabrik und bestand in einem hübsch ausgestatteten Neujahrskalender für 1889 mit den Bildnissen aller regierenden deutschen Fürsten, sowie der Reichsminister. Dieser Neujahrsgruß zeigt so recht die patriotische Gesinnung der bekannten Firma und hoffentlich findet diese Gesinnung beim großen Publikum, welches sich noch immer nicht ganz von ausländischen Chocoladen und Cacao-Präparaten in dem Glauben trennen kann, daß solche besser seien, während sie in Wirklichkeit von der deutschen Chocoladen-Industrie in Bezug auf Güte und Preis weit übertroufen werden, die entsprechende Würdigung. Möge die deutsche Industrie bei dem Publikum die Unterstützung finden, die ihr thatsächlich zutritt.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Beobachtung.	Windrichtung.	Windstärke.	Windgeschw.	Temperatur.	Lufttemperatur.	Wassertemperatur.	Niederschlag.	Morgenluft.	Mitternacht.	Morgenluft.	Mitternacht.
Jan. 9.	2 h 45 Min.	756.1	0.5	—	—	SED	9	10	cu	—	—	—	—
Jan. 10.	8 h 45 Min.	754.1	—0.9	—	—	SED	9	1	cu	—	—	—	—
Jan. 10.	8 h 45 Min.	752.0	—1.7	1.0	—1.8	SED	2	10	cu	—	—	—	—

Wilhelmshaven, 10. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven. gekauft verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe 108,60 109,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe 103,20 103,75
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe 107,80 108,35
3 1/2 pCt. do. 103,90 104,45
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols 103, — 104, —
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe 103, — 104, —
4 pCt. do. do. 103,25 104,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar) 102,75 103,75
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe 136,70 137,50
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe 103, — 104, —
4 pCt. Gutin-Wilbeler Prior.-Obligationen 102, — 103, —
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente 103,40 102,95
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10 000 Franc. und darüber) 96,40 96,95
4 1/2 pCt. Warps-Spinn.-Priorität, rückzahlb. à 105 103,50
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe 91,75
4 pCt. Pfaffdamer Stadt-Anleihe 84,60 85,15
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Bank 102,70 103,25
Wechl. auf Amsterdam kurz für Gulb. 100 in Wfl. 168,40 169,20
Wechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Wfl. 20,34 20,44
Wechl. auf New-York kurz für 1 Doll. in Wfl. 4,15 4,20
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pCt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 5000 Stück Besenstielen soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

Wittwoch, 16. Jan. 1889, Vorm. 11³/₄ Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Besenstiele“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im An-nahme-Amt der Werkst., sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Ein-sendung von 0,50 M. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung ab-schriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, d. 8. Januar 1888.

Kaiserliche Werkst., Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Sobiel in Erfahrung gebracht ist, werden seit einiger Zeit — bisher allein von der Firma Alwin Nieske in Dresden — sogenannte Carbon-Natron-Defen in den Handel gebracht, welche nach den veröffentlichten Prospekten für Gesundheit und Leben durchaus gefahrlos sein sollen. Die durch den Herrn Minister der eifentlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten angeordnete Prüfung der Frage wegen der Gefährlichkeit dieser Defen hat indeß ergeben, daß die Carbon-Natron-Defen als gemeingefährlich

anzusehen sind und wird daher das Publikum vor dem Gebrauche der Defen hiermit eindringlich gewarnt.

Wilhelmshaven, den 8. Januar 1889. Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am

Freitag, den 11. d. Mts., 2¹/₂ Uhr Nachm.,

im Pfandlokal hier, Neust. 2, folgende Gegenstände, als:

1 Labeneinrichtung und 2 Treten, 2 Tafelwagen, 1 Ladenlampe, 1 Petroleumapparat, Labengestell mit Fächern, 18 Pfd. Leim, 193 Pfd. verschiedene Nägel, 24 Pfd. Schnittäpfel, 2 Stck. mit Reis, dito mit Graupen, 44 Pfd. Rosteln, 10 Pfd. Corinthen, 3 Kisten mit Nudeln, Rauch- u. Rautabak, f. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Die Labeneinrichtung, Treten und Labengestell kann am 11. d., Vormittags von 11 bis 12 Uhr, im Hause Marktstraße 39 hier, besehen werden. Es wird bemerkt, daß der Verkauf wirklich stattfindet.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Tossens. Der Gastwirth S. Sinrichs zu Edwarden hat mich beauftragt, seine daselbst an der Chaussee belegene

Besetzung.

bestehend aus Haus, Stall, Garten und 3 ha Land,

zum Antritt auf nächsten Mai zu ver-

kaufen oder zu verheuern. In dem Hause ist seit unbenutzten Zeiten Wirtschaft mit bestem Erfolge geführt.

Das Haus hat einen Salon, der Garten schöne Anlagen und ist das Land besser Bonität.

Der Verkauf resp. die Verheuerung geschieht mit oder ohne Land.

Bei einem Kaufe kann 3/4 des Kaufpreises gegen übliche Zinsen in der Besetzung stehen bleiben.

Kauf- resp. Heuerliebhaber wollen sich baldigst bei mir melden.

Wehlau, Amt.

Gesucht ein möbl. Zimmer

in der Nähe des Handelsplatzes. Off. unter E. M. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Die Beleidigung

gegen Herrn Zahnke nehme

hiermit zurück.

S. Kubblank.

Gesucht

ein Mädchen für den Vormittag.

Frau Cöben, Bismarckstr. 25, 1. Et. l.

Gesucht

zum 1. Mai d. J. eine Familien-

wohnung — 5 Stuben mit Zube-

hör — oder kleines Haus mit Garten.

Offerten unter A. Z. erbeten an die Exp. d. Bl.

Gummiwaaren jeglicher Art, em-

por in bekannter Güte E. Krönig,

Magdeburg. Preisl., Katal. gegen 10

resp. 20 Pfg. Porto.

Gesucht

wird ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeiten auf einige Stunden des Tages.

Bismarckstraße 30, part. links.

Zu vermieten

eine Wohnung mit Laden u. eine

Untermwohnung, bestehend aus drei

Räumen zum 1. Februar oder 1. Mai.

Bernh. Gerdes, Neuhap., Ulmenstr.

Ein Vater von 6 Kindern

wünscht wegen Sterbefalls der Mutter und weil er selbst mittellos ist, seinen jüngsten, 3/4 Jahr alten Sohn an wohlhabende kinderlose Eheleute abzu-

treten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Verloren

am Dienstag Mittag von der Kaiser-fraße durch die Wilhelm-, Roonstraße 2c. bis zum Bahnhof ein

Portemonnaie m. Inhalt.

Abzugeben in der Exp. d. Bl.

Brustleiden

jed. Art, selbst vorgesch. Schwinds., ver-ast. Bruchialkat., Binspucken u. Asthma, können durch in. schw. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur radikal. geheilt w., das beweist, m. sich stet. mehr. glänz., behänd. gepüß. Erfolge. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an P. Weidhans, Dresden, Reissigerstr. 42.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein schön möbl.

Zimmer billig. Banteistr. 13, 1 Tr.

Gesucht

ein Mädchen für den Vormittag.

Bismarckstraße 30.

Ein kaufmännisch gebildeter junger Mann mit guter Handschrift sucht für freie Abendstunden

Beschäft. in schriftl. Arbeiten gegen mäßiges Honorar.

Offerten unter G. 12 befördert die Exp. d. Blattes.

Gesucht

zum 1. Februar ein jüngeres Dienst-mädchen mit guten Zeugnissen.

Fr. Kaufmann Gwin.

Empfehle mich den geehrten Herr-schaften zur Anfertigung aller Arten

feiner Stickereien,

als Kronen, Monogramme, auch eng-lische Hochstickerei, in sauberster Aus-führung. Frau Wittenburg,

Marktstraße 15.

Gefunden

im Park ein Geldschrankschlüssel Nr. 2090. Abzuholen gegen Er-stattung der Kosten in der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen

für einige Stunden des Tages wird

gesucht. Berl. Göckerstr. 19, part. l.

Zu verkaufen

zwei Fuder Sen.

Zürgens, Hohemerth.

Mieth-Contracte

empfehlen und hält stets auf Lager

Buchdruckerei des Tageblattes

Ed. Fag.

Hausverkauf.

Im Auftrage habe ich zum baldigen Antritt ein neues massives

Geschäftshaus

unter sehr vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Haus enthält zwei große Sälen, worin z. B. eine Colonial- und Fettwaaren-Handlung, sowie ein flottes Eigarren- und Kurzwaaren-Geschäft betrieben wird, ferner zwei große kompl. Familienwohnungen.

Das Haus steht an besonders guter Lage, somit auch für jedes Geschäft sehr passend. Da der Eigentümer Krankheits halber von hier fortziehen will, so sind die Bedingungen äußerst günstig gestellt und kann ich das Haus der Lage entsprechend zum Ankauf mit Recht empfehlen.

J. B. Henschen.

XXXXXXXXXXXX

Filzschuhe

für Herren, Damen u. Kinder

empfehlen zu ermäßigten Preisen

G. Frerichs.

XXXXXXXXXXXX

Gedarrt. Gemüse,

als:

Grünkohl,
Rothkohl,
Weißkohl,
Spinat,
Wurzeln,
Stekrüben,
Zulienne,
Leipziger Allerlei,
sowie
Johannisbeeren,
Fliederbeeren

empfehlen

Joh. Freese.

Stuhl-Sitze,

in allen Größen,
runde, sowie kantige,
empfehlen zum billigen Preise das
Möbelgeschäft von

Rud. Albers,
Bismarckstr. 62.

Soeben eingetroff:

Ia. frisch. Zander,
pr. Pfund 60 Pfg.,
Ia. frisch. Schellfische,
pr. Pfund 25 Pfg.,
Ia. frische Karpfen,
pr. Pfund 1 Mark,
Ia. frische Seezungen,
pr. Pfund 1,70 Mk.,
Ia. frische leb. Hummer,
pr. Pfund 2,20 Mk.

Gebr. Dirks.

Verloren

am Mittwoch Abend in Belfort ein vernickelt. Damenschlittschuh. Es wird gebeten, denselben in Gerwich's Restaurant abzugeben.

Caviar.

Elb-, mild, fisch. v. 2-8 Pfd. à Pfd. Mk. 3,20,
Ural-, großkörn. u. hell, à Pfd. Mk. 3,60,
Kaukasische, großkörn., à Pfd. Mk. 4,50
offerirt verpackt gegen Nachn.
A. Niehaus, Caviarhandlung, Hamburg.

Kohlparthie! Kohlparthie!

Den Mitgliedern des Bismarck-Pfeifenklubs und Wilhelmshav. Regellclubs, sowie des Kaufmännischen Vereins zur gefälligen Nachricht, daß die

diesjährige Kohlparthie

am Sonnabend, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, in der Wilhelmshalle pünktlich stattfindet.

Das Comité.

Kohlparthie! Kohlparthie!

Bis auf Weiteres lieere frei vor Käufers Haus gegen Kassa:

Garbter Braunkohlen-Salon-Bricketts, 1000 Stück 9,50 Mark,
Dr. Sassa-Rußkohlen Str. 100 Pfd., 10 Str. 9,00 Mk., 40 Str. 36 Mk.
" " " " " 90 " 10 " 8,50 " 40 " 34 "
" " " " " 100 " 10 " 9,00 " 40 " 36 "
" " " " " 100 " 10 " 9,00 " 40 " 36 "
" " " " " 80 " 10 " 7,50 " 40 " 30 "

J. F. Gloystein,

Hant, Werftstraße 24.

Neu! Neu! Neu!

Zur bevorstehenden Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers empfehle:

Einladungs- u. Menukarten

mit dem Bildnisse Sr. Majestät in Goldprägung. Muster liegen zur gef. Ansicht aus. Auch werden sämtliche andere Karten etc. fein und billigst angefertigt.

Th. Süß, Buchdr. d. Tagebl.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Empfehle zur jetzigen Saison:

Arac-Punsch-Essenz, à Flasche 125 Pfg.,
Echte schwedische do., mit kaltem oder warmem, auch ohne Wasser zu trinken, à Fl. 175 Pfg.,
Kaiser-Punsch-Essenz aus nur echten und feinsten Stoffen und mit den besten Düsseldorfser Essenzen concurrirend, à Fl. 175 Pfg. — Alles excl. Glas.

Ferner empfehle meine Verschnitt und echten Spirituosen, sowie Weine, als:

Jamaica-Rum, Arac, Cognac und Schiedamer Genever,
Portwein, Madeira, Sherry, Malaga, Rhein- und Moselweine, für deren Reinheit ich garantire, und bemerke, daß alte Flaschenweine in der Regel etwas trübe und vor dem Gebrauch eine kurze Zeit aufrecht gestellt werden müssen.

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort,

auch in dem 50 Pf.-Bazar Bismarckstraße 55 zu haben.

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Kölner Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung 21. bis 23. Febr. 1889.

Hauptgew.: 1 à 75 000,

1 à 30 000, 1 à 15 000, 2 à

6000, 5 à 3000, 12 à 1500,

50 à 600, 100 à 300 u. s. w.,

zusammen 315 000 Mk. baar.

Ganze Loose 3 1/4 Mk., halbe

Anteile 1 3/4 Mk., viertel An-

theile 1 Mk., auf je 10 Loose

1 Freiloose. (Porto und Liste

20 Pfg.) empfiehlt

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

(Errichtet 1870.)

Ein gut erhaltenes

Zu nächste Ostern kann noch ein

in mein Geschäft eintreten. Durchaus

gute Schulbildung ist Bedingung.

Ludwig Jansen,

Delikatessen- und Schiffsaus-

rüstungs-Geschäft.

Gesucht

ein möbl. Zimmer

in der Nähe des Handelsplatzes. Off.

unter E. M. 100 an die Exp. d. Bl.

erbeten.

Ein möbliertes Wohn- nebst

Schlafzimmer zu vermieten.

Peterstraße 3, part.

zum 1. Mai d. Js. eine Familien-

wohnung — 5 Stuben mit Zube-

hör — oder kleines Haus mit Garten.

Offerten unter A. Z. erbeten an die

Exp. d. Bl.

Jedes 2. Loos gewinnt!

Haupt- u. Schlussziehung tägl. vom 15. Januar

bis 2. Februar 1889.

Hauptgew.: 600 000 Mark,

2 × 300 000, 2 × 150 000, 2 × 100 000

2 × 75 000, 2 × 50 000, 2 × 40 000

10 × 30 000, 25 × 15 000 50 × 10 000

100 × 5 000, 1050 × 3 000, 1100 ×

1500 Mk. u. s. w., zusammen über

22 Millionen Mark.

Anteile an in meinem Besitz befindl. Drei-

ginalloosen gebe zu folgend. Pr. ab: 1/4 55 Mk.,

1/8 27 1/2 Mk., 1/16 14 Mk., 1/32 7 Mk., 1/64

4 Mk. Antilige Gewinnlisten kosten 30 Pfg.

Billard

nebst Zubehör steht billig zu verkaufen.

Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung

im Preise v. 80 Thlr. z. 1. Mai

zu miethen gesucht. Off. unter

M. Z. an die Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Mai d. Js. eine Familien-

wohnung — 5 Stuben mit Zube-

hör — oder kleines Haus mit Garten.

Offerten unter A. Z. erbeten an die

Exp. d. Bl.

Lehrling

in mein Geschäft eintreten. Durchaus

gute Schulbildung ist Bedingung.

Ludwig Jansen,

Delikatessen- und Schiffsaus-

rüstungs-Geschäft.

Gesucht

ein möbl. Zimmer

in der Nähe des Handelsplatzes. Off.

unter E. M. 100 an die Exp. d. Bl.

erbeten.

Ein möbliertes Wohn- nebst

Schlafzimmer zu vermieten.

Peterstraße 3, part.

Ia. Fettbücklinge,

2 auch 3 Stück für 10 Pf., in Kisten

à 12 Pfd. 1,80 Mk.,

Ostsee-Sprotten,

in Kisten à 5 Pfd. 1 Mk.,

empfehlen

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven u. Belfort.

Empfehlung soeben aus der Brauerei
der Herren H. u. J. ten Doorn-
kat-Koolmann ein hoch feines
nach Erlanger Art gebrautes

Bier

und empfehle

hochf. Erlanger,

20 Fl. 3 Mk.,

in Gebinden, Liter 32 Pfg.,

hochfeines Spatenbräu,

16 Fl. 3 Mk.,

in Gebinden, Liter 36 Pfg.,

das so sehr beliebte

Münchener Bräu,

Doornkaat-Bräu,

27 Flaschen 3 Mk.,

in Gebinden, Liter 25 Pfg.,

ff. goldgelbes Lagerbier,

36 Fl. 3 Mk.,

in Gebinden, Liter 20 Pfg.

Bedienung prompt und reell

und liefere jeden Auftrag frei ins

Haus.

Hochachtungsvoll

A. Zimmermann.



Kinderwagen

hält stets in größter Auswahl

am Lager

Arnold Busse,

Bismarckstraße 18.

Wir empfehlen

Ia.

harte, westfälische

Cervelat-

und Plock-Wurst,

pr. Pfd. 1 u. 1,10 Mk.,

geräucherte

Ochsenzungen,

pr. Stück 1 Mk.,

so lange der Vorrath reicht.

Gebr. Dirks.

Lampenschirme

in neuesten Facons.

Joh. Focken.

Verlobungsringe,

garantirt 14 Kar. Gold,

in allen Größen und zu äußerst

billigen Preisen stets vorrätig bei

G. Müller, Uhrmacher,

Belfort, Werftstr. 12.

Auf sofort oder 1. Februar ist eine

Wohnung

zu vermieten bei

Carl Seeger in Neubremen.

Zu kaufen gesucht

ein Pudel oder Spitz (Hund),

mittelgroß, 1/2-1 Jahr alt, wachsam.

Offerten mit Preisangabe erb. unter

M. H. postlagernd Fehderwarden.



Wohlthätigkeits-Verein.

Alle, die noch Forderungen an
den Verein haben, werden ersucht, ihre
Rechnungen bis zum

15. Januar d. Js.

nach Kronprinzstraße 5 einzureichen.

Der Vorstand.

Verein ehemal. Deckoffiziere.

Sonnabend, den 12.

d. Mts.:

Kegel-Abend.

Ortskrankenkasse

der

Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter

zu Wilhelmshaven.

Am Sonntag, den 13. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr:

Vorstands-Sitzung

bei Herrn C. Oldewurtel,

Bismarckstraße.

Um pünktliches und vollständiges Er-

scheinen der alten, sowie neugewählten

Vorstandsmitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Wilhelmshavener

Veteranen-

Verein.

Sonnabend, 12. Januar:

Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

Bürgerverein Neuende.

Sonntag, 13. Jan.:

Außerordentl. Monats-

Versammlung

bei

Frau Seetzen in Schanz.

Der Vorstand.

Freiwillige

Feuerwehr.

Sonnabend, den 12. d. Mts.,

Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Gehung der Beiträge,

2. Aufnahme neuer Mitglieder,

3. Berathung über Stiftungsfest,

4. Verschiedenes.

Das Commando.

Gengward Viehkasse.

Zur Deckung von vier Verlustfällen

in obiger Kasse ist eine Anlage erkannt

von fünf Zehntel Pfg. à verf.

Abemk., welche von den betref.

Mitgliedern zu entrichten ist am

Donnerstag, 17. Jan. d. Js.,

Nachm. von 3 bis 5 Uhr,

bei Wigger in Kniphauserfel.

Diese Gehung erstreckt sich vom 1.

bis zum 29. November 1888 incl.

Inhauserfel, im Jan. 1889.

J. G. Giller, z. Buchf. d.

Senaw. Viehverf.

Auf sofort

ein Dienstmädchen gesucht.

Frau Hoffmann, Bismarckstr. 22a.

Zu vermieten

auf nächsten Mai eine Wohnung

mit Gartengrund an der Küstersfel

Chaussee.

Seppens, den 10. Januar 1889.

Wittwe Koch.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines

kräftigen Mädchens

wurden erfreut

W. Düser u. Frau.

Der Stadttafel unserer

heutigen Nummer liegt eine Beilage

der Helmerich Carl'schen Buch-

handlung, Bismarckstraße, bei.